

Schneehotel Kirkenes: Ein Schlafsack ist inklusive

Mit „Joiks“ in die Wildnis



Von Kirkenes (Nord-Norwegen) geht es in Hundeschlitten weiter. BILD: THOMAS SCHREINER

Das Thermometer zeigt 17 Grad Celsius unter Null. Unter dem sternklaren Himmel reflektiert der Schnee das spärliche Licht, das aus der Kohle, einem tippähnlichen Zelt, nach außen dringt. Drinnen knistert das Lagerfeuer. Auf Rentierfellen sitzend lauschen die Besucher andächtig dem Samen Piera Kirste Jousset. Er schenkt heißen Tee in Birkenholz-Tassen aus und erzählt von seinen Landsleuten, deren Kultur. Und er singt: Der Rentner beherrscht den Joik, einen eintönigen Obertongesang der Samen, der im hinteren Mund- und Rachenbereich erzeugt wird und Indianergesängen ähnelt. Diese Ureinwohner Lapplands besingen damit Tiere, Naturphänomene und ihre Stimmung.

Der 67-Jährige bessert seine Pension in Kirkenes im dortigen Schneehotel auf. Es liegt etwas außerhalb der 5000-Einwohner Stadt im idyllisch gelegenen Rentier-Park Gabba, nur ein paar Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Das Schneehotel wurde erst vor zwei Jahren eröffnet. Es bietet 20 Suiten, Rezeption und Bar. Wer hier übernachtet, muss sich auf eine Nacht im Schlafsack (im Preis enthalten) einstellen, inklusive Kerzenlicht. Geöffnet ist es von Dezember bis April. Es ist Ausgangspunkt für Husky-Schlitten-Touren, Schneeschuhwanderungen oder Fahrten mit dem Snowmobil in die Wildnis. *thos*

i Kirkenes liegt im Osten der Provinz Finnmark in Nord-Norwegen und gilt als die Hauptstadt der Barentsregion. Die Stadt ist Norwegens „Tor zum Osten“. Die Hurtigruten-Schiffe aus Bergen enden hier bzw. treten ab hier ihre Rückreise an. Kirkenes ist deshalb ein idealer Ausgangspunkt für zahlreiche Aktivitäten. Nähere Infos zur Übernachtung im Schneehotel und zum individuell buchbaren Rahmenprogramm gibt es im Internet unter www.kirkenessnowhotel.com.

Norwegen einmal anders: Der Besucher hat das Nordkap im Winter (fast) für sich alleine / Auf einem Hurtigruten-Schiff zum nördlichsten Ende Europas

Bei Schnee herrscht Konvoipflicht

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Schreiner

Gottseidank liegt Schnee. Die Küste, an der das Hurtigruten-Schiff „MS Nordnorge“ an diesem kalten Dezembermorgen vorbeizieht, wäre sonst im Dämmerlicht der dunklen Jahreszeit nur schemenhaft zu erkennen. Das Weiß reflektiert die wenigen Lichtstrahlen und verzaubert Halbinseln und Schären zu einem stillen Wintermärchen. Zugegeben, die lange Dunkelheit ist etwas gewöhnungsbedürftig und beeinträchtigt auch mächtig das Zeitgefühl. Tatsächlich 16 Uhr können hier leicht zu „gefühlten“ 22 Uhr werden. Doch dafür bietet eine Winterreise ans nördlichste Ende Europas jede Menge Erlebnisse und Eindrücke, die es im touristischen Sommer nicht gibt.

Die norwegische Küste ist zwar rund 2500 Kilometer lang, doch dank Flugzeug und der Hurtigruten-Schiffe spielen die Entfernungen „hier oben“ kaum eine Rolle. Tromsø oder gar Kirkenes an der russischen Grenze haben längst eigene Flughäfen und sind binnen weniger Stunden problemlos von Deutschland aus zu erreichen. Ideale Voraussetzungen, bei einer Kurzreise von wenigen Tagen an einem der 34 Anlegehäfen der Hurtigruten ein- und auszusteigen. Wie bei einem Linienbus, nur deutlich komfortabler, aber genauso individuell. Die Schiffe fahren dank des warmen Golfstromes eisfrei das ganze Jahr hindurch. Sie befördern Autos, Möbel, Baumaterial und natürlich Menschen entlang der Orte an der Küste. Im Zeitalter modernster Kommunikationstechniken spielt der Posttransport daher längst keine Rolle mehr.

In Tromsø bleibt das Schiff ein paar Stunden liegen, ideal um diese 68 000 Einwohner zählende Stadt, in der die Gehsteige sogar teilweise beheizt und deshalb schneefrei sind, ein wenig zu erkunden. Von Tromsø aus starteten auch viele Expeditionen unter anderem die Forscher Rold Amundsen und Fridtjof Nansen in die Arktis, was der Stadt den Namen „Tor zum Eismeer“ einbrachte. Das Polarmuseum berichtet heute noch davon.

Seit 1972 ist in Tromsø Norwegens nördlichste Universität angesiedelt, wodurch das Nachtleben im-

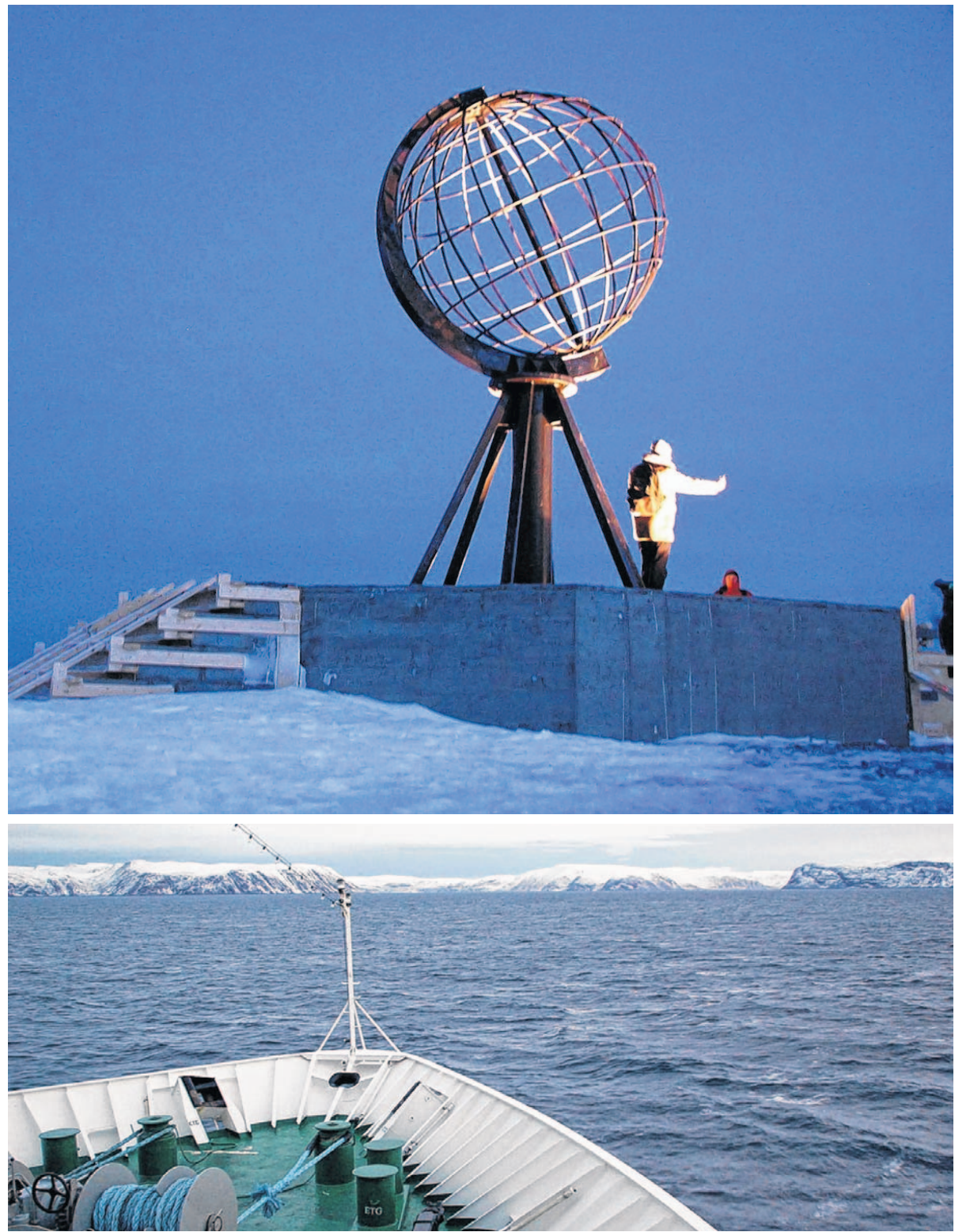
mens belebt wurde. Bars und Kneipen finden sich deshalb an vielen Ecken. Kult sind die bereits 1928 eröffneten Ølhallen (Bierhalle), eine der größten Touristenattraktionen der Stadt. Ausgeschenkt wird hier das Bier der nördlichsten Brauerei der Welt. Gegründet hat sie 1877 der Braunschweiger Ludwig Mack. Zwar ist das Bier, wie überall in Norwegen, nicht gerade billig (0,5 Liter kosten etwas mehr als acht Euro), doch dafür herrscht hier internationales Flair. Eine Vielzahl der Studenten kommt aus dem Ausland.

Früher war diese Bierhalle fast so etwas wie eine „heilige“ Stätte. Ein Ort, an dem man sich weder durch Geschäfte noch durch Frauen stören ließ, wo, wie es hieß, „die Luft chemisch rein von Weibergequatsche war“. Deshalb entwickelte sich in den Ølhallen auch schnell die Kunst des Geschichtenerzählens. Am bekanntesten war wohl der schon legendäre Henry Rudi, ein norwegischer Jäger, der in seinem Leben nachweislich 713 Eisbären erlegt hat. Idealer Stoff, um den viele Geschichten entstanden und die dem Rentner Henry Rudi in der Bierhalle so manches Freibier eingebracht haben.

Emotionaler Höhepunkt einer Nordland-Reise ist aber der Besuch des Nordkaps. Es ist seit dem Anschluss an das Straßennetz im Jahr 1956 der nördlichste Punkt Europas, der mit dem Auto vom europäischen Festland erreicht werden kann. Im Winter ist das jedoch schwieriger. Eine Schranke verweigert dem Touristen die letzten 13 Kilometer von der Abzweigung an der Straße ins nahe gelegene Honningsvåg. Nur auf Anforderung räumt ein schwerer Schneeschlepper diese Straße, wegen der starken Verwehungen herrscht Konvoipflicht.

Die Rentiere von vier samischen Familien sind bereits im Herbst nach einem futterreichen Sommer wohlgestärkt zurück aufs Festland geschwommen. Im Frühjahr bringt sie, nach dem langen Winter sichtlich geschwächt, das norwegische Militär mit Booten wieder in ihr Sommerlager direkt an dieser Straße zurück. Sie bieten hier den Touristen dann etwas Abwechslung und den vier Züchterfamilien etwas Zubrot.

Ein großer verschneiter Parkplatz und drei im eisigen Wind stehende



Eine Reise ans Nordkap ist vor allem im Winter ein emotionaler Höhepunkt. Bequem, komfortabel und sehr eindrucksvoll geht das am besten auf einem „Post“-Schiff der Hurtigruten entlang der verschneiten norwegischen Küste. BILD: THOMAS SCHREINER

verwaiste Kassenhäuschen lassen aber jetzt erahnen, was hier im Sommer, wenn die Sonne 24 Stunden lang nicht untergeht, los ist. Nun, im Winter ist das freilich anders. Der Besucher hat das Nordkap (fast) für sich alleine.

Zugegeben, das schroffe Schieferplateau wirkt etwas unspektakulär. Es ist dieser magische Breitengrad 71° 10' 21", der hier jährlich rund 200 000 Besucher anlockt. Restaurant, Souvenir-Shop, Kino, eine ökumenische Kapelle und natürlich ein Postamt, in dem die dort abgegebene Post mit einem speziellen Nordkap-Poststempel abgestempelt wird, gehören selbstverständlich zur Infrastruktur. Alles vereint in den

Nordkaphallen, einem riesigen Informationszentrum. Jetzt, im Winter, bietet es die einzige Möglichkeit, sich vor dem eisigen Wind und Schneefall zu schützen, bevor es zum obligatorischen Bild vor der Weltkugel am 308 Meter hohen Felsabgrund geht. Sie trotz hier seit 1976 dem Wetter.

Und wer etwas Glück hat, sieht bei der Rückfahrt oder später an Bord des Hurtigruten-Schiffs das Schauspiel des Nordlichts. Von November bis in den März hinein sind die weißgrün kreisenden Lichtschleier hervorragend zu beobachten, manchmal kann das Polarlicht aber auch als rötlicher Kreisel bewundert werden.

i Wer den norwegischen Winter auf einem Hurtigruten-Schiff erleben will, findet neben individuell buchbaren Kurzreisen auch günstige Paketpreise, inklusive Flug. Die Routen sind sowohl nord- als auch südgehend buchbar. Ein Zustieg ist in vielen Häfen möglich. Organisierte Landausflüge sind auf den Schiffen optional jederzeit zubuchbar. An Bord der Hurtigruten geht es sehr leger zu. Reisende können auch zum Abendessen getrost auf Abendkleid oder Anzug verzichten. Nähere Informationen sind im Internet unter www.hurtigruten.de oder in den FN-Reisebüros abrufbar.

Skigebiet Katschberg: Schneesicheres Skivergnügen am Mölltaler Gletscher, am Großglockner oder am Ankogel

Hier wedelt noch der Osterhase auf den Pisten

Die bunten Ostereier versteckt der Osterhase in den drei höchsten Skigebieten Kärntens im Schnee: Bis Ende April wird in den Skigebieten Großglockner/Heiligenblut sowie Mallnitz/Ankogel gewedelt, in Kärntens einzigem Ganzjahresskigebiet, dem Mölltaler Gletscher, sogar bis zum 15. Mai.

Nicht nur Wintersportliebhabern schlägt bei solchen Aussichten das Herz höher. Die drei Skigebiete erfreuen vor allem Familien mit Traumpauschalen und tollen Kinderpreisen. Auf dem Mölltaler Gletscher und dem Ankogel gelten Kinderpreise bis 18 Jahre. Im Skigebiet Großglockner/Heiligenblut gehen Kinder bis zehn Jahre in Begleitung eines Elternteils mit Familienausweis gratis auf die Piste und bei zwei bezahlten Kinderkarten fährt das dritte Kind auch frei.

Auf die Schneekompetenz inmitten der 3000er Gipfel setzen selbst die Profis der österreichischen Skinationalmannschaft, die regelmäßig auf dem „Möllti“ trainieren. Kein Wunder, dass sich die Weltcupcracks hier wohl fühlen. Von den toppräparierten Pisten aus genießen sie ein Traumpanorama. Trotz strahlenden Sonnenscheins und

Pulverschnee faulenzten die Sportler auch gern im Glaspalast des Gletscher-Panoramarestaurants Eissees.

Im modernen Ambiente wird im höchsten Wintergarten Österreichs auf 2800 Metern traditionelle Kuli-

narik aus der Region aufgetischt. Und was den Profis gefällt, ist für Hobbyskiasse genau richtig – auch in Sachen Skimaterial. Deshalb dürfen die Gäste nigelnagelneues Material für die Saison 2011/12 beim Eybl

Neuheiten Skitest (25. bis 27. März) und dem Kästle-Skitest (1. bis 3. April) im Skigebiet Grossglockner/Heiligenblut ausprobieren.

Skispecials Grossglockner/Heiligenblut Nationalpark-Region Hohe

Tauern Kärnten: Eybl Neuheiten Skitest 2011/12 (25. bis 27. März): gratis Testmöglichkeiten der 2011/12er Modelle, Après-Skiparty.

Kästle Skitest Tour (1. bis 3. April): gratis Testmöglichkeiten für Kästle-Ski, Schwerpunkt Freeride- und Tourenski, professionelles Guiding, Après-Skiparty.

Saisonpauschalen Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten: „Großglockner Skizuckerl“: Zweimal Übernachtung bei mit Verpflegung, Zwei-Tages-Großglockner-Skipass. Preis: ab 119 Euro p. P. (Verlängerung auf Anfrage; buchbar noch bis 5. Februar und vom 12. März bis 16. April bei Großglockner Bergbahnen Touristik, Tel.: 0043/4824/228811, grossglockner@ski-sport.com).

„Skitest-Wochenende Ankogel und Mölltaler Gletscher“: 3 Ü/HP (Do.–So.), Drei-Tages-Skipass „SkiHit“, drei Tage Skitestmöglichkeit der neuesten Skimodelle der Wintersaison 2010/11, Gratisskibus zum Mölltaler Gletscher und Ankogel. Preis: ab 295 Euro p. P. (buchbar bis 30. April bei Incomingreisen Obervellach Mölltal GmbH, Tel.: +43/(0)4782/2510, info@obervellach.at).

Thüringen: Neues Magazin erschienen

Urlaubstipps kompakt

Unterhaltsam zu lesen und doch prall gefüllt mit jeder Menge Informationen über die Tourismusangebote im Reiseland Thüringen: das ist das neue Thüringen-Magazin 2011 der Thüringer Tourismus GmbH. Neu: hier finden sich Urlaubsideen zu Kultur, Natur und Wellness in kompakter Form in einer Broschüre. Bärbel Grönegres, Geschäftsführerin der Thüringer Tourismus GmbH weiß: „Alle unsere Erfahrungen zeigen, dass die Thüringengäste sich nicht nur für ein Thema interessieren sondern zum Beispiel einen Städteurlaub gern mit einem Naturerlebnis kombinieren oder umgekehrt.“ Herausgekommen ist eine 80-seitige Hochglanzbroschüre mit ausführlichen Reportagen, großformatigen Bildern, Veranstaltungstipps und Serviceseiten.

i Bestellungen des Magazins werden entgegenommen bei: Tourist Information Thüringen unter der Telefonnummer 03 61 / 3 74 20 oder im Internet auf www.thueringen-tourismus.de.



Die Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten gilt als eines der attraktivsten Skitourenreviere der Ostalpen.

BILD: NATIONALPARK-REGION HOHE TAUERN KÄRNTEN/KLAUS DAPRA

mk